

Der Gegenstand ist ein assyrischer, es sind die *šêdê lamassi*, die Schutzgötter, und die *rîmâni*, die Wildtiere der Assyrer, die aus Ninive und Khursâbâd zur Genüge bekannt sind und auch aus den Inschriften, so z. B. V. R. 6, 58: „Ich stürzte zu Boden die *šêdê lamassi*, die Wächter des Tempels so viel da waren; ich riß los die grimmigen *rîmâni*.“

Ein genauerer Vergleich der assyrischen und der persischen Exemplare ist für die Formentwicklung, welche stattgefunden, sehr lehrreich. Als anderes Vergleichsobjekt sind die Wildtiere in Emailziegeln vom Qasr in Babylon herbeizuziehen. Außer an diesem Festungstor des Dareios standen noch



Abb. 47. Persepolis, Tor des Xerxes.

Phot. Burchardt.

zwei Stiere — von einem derselben sind noch die Unterteile erhalten, Stolze II, Tafel 55 — an der Vorhalle des Saales mit den hundert Säulen. Der grobe Unterschied zwischen den persischen und den assyrischen Kolossen ist, daß den persischen das fünfte Bein, welches die Assyrer meistens in der Seitenansicht geben, fehlt, und daß ihre Flügel freier vom Körper gelöst und die Federn in schönem Schwunge aufgebogen sind. Es ist dieser letztere Unterschied mehr als eine Formalität. Die assyrischen *lamassi*, von kleineren Dimensionen als die persischen, sind aus einem Block gearbeitet, und nur der bekrönte Kopf ragt über die Bosse dieses Blockes hinaus. Sie sind wirkliche Türorthostaten, über denen sich dann die Wandungen der Türen in Lehm- oder gebrannten Ziegeln erhoben. Anders bei den persischen Kolossen, wo die ganzen Türgewände aus gewaltigen Blöcken geschichtet und die Kolosse nicht mehr an die Formbedingungen der Orthostaten gebunden sind. Dieser an sich unscheinbare Umstand zeigt, neben vielen